



# Lehrplan Kunst Sek I und II



Leibniz-Gymnasium  
Gelsenkirchen

## Aufgaben und Ziele des Faches

Die zentrale Aufgabe des Faches Kunst ist es, das Wahrnehmungs- und Ausdrucksvermögen der Schülerinnen und Schüler anzuregen, zu entwickeln, zu erweitern und ästhetisches Denken und Handeln auszubilden. Die ästhetische Art der Welterfahrung bezieht sich besonders auf die individuelle Ausreifung von Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit sowie auf die Fähigkeit zur persönlichen Reflexion dieser Erfahrungen. Wahrnehmen und Reflektieren sind unmittelbar aufeinander bezogene und nicht voneinander zu trennende Tätigkeiten. Sinnliche Erfahrung und begriffliches Denken verhalten sich in diesen Zusammenhängen komplementär zueinander und fördern sich wechselseitig. Hier kommt der Auseinandersetzung mit künstlerischen Bildwelten, Bildwelten der Alltagskultur und der eigenen künstlerischen Gestaltung ein besonderer Stellenwert zu. Indem Schülerinnen und Schüler lernen, Bilder kontextbezogen zu deuten und zu gestalten, entwickeln sie **Bildkompetenz**, die sie zur selbstbestimmten und aktiven Teilhabe an vielfältigen Formen von Kunst und Kultur aus Vergangenheit und Gegenwart, aber auch zu einem kritischen und kreativen Wahrnehmungsvermögen gegenüber der persönlichen Umwelt und der Alltagsrealität befähigen.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl.: <http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/kernlehrplaene-sek-i/gymnasium-g8/kunst/kernlehrplan-kunst/aufgaben-und-ziele-des-faches/> (01.05.2013)

Das  
unterrichtliche  
Angebot auf  
Basis der  
Ausstattung  
unserer Schule

### **Sekundarstufe I**

Kunstunterricht findet im Regelunterricht der Sekundarstufe I statt. In Klasse 5 wird Kunst ganzjährig mit zwei Wochenstunden unterrichtet, in der Klasse 6 halbjährig mit zwei Wochenstunden im Wechsel mit dem Fach Musik.

Zur Zeit wird das Fach Kunst in der Jahrgangsstufe 7 und 9 ganzjährig unterrichtet, in der Jahrgangsstufe 8 findet kein Kunstunterricht statt

Das Fach Kunst-Geschichte wird als Differenzierungsfach in den Jahrgangstufen 8 und 9 angeboten und zwar jeweils ganzjährig mit drei Unterrichtsstunden pro Woche.

### **Sekundarstufe II**

In der Oberstufe kann Kunst von der Schülerin / dem Schüler als drittes oder viertes Prüfungsfach im Abitur gewählt werden.

Außerdem wird ein Projektkurs angeboten.

Anmerkungen zu den Arbeitsbedingungen:

Das Leibniz-Gymnasium ist z. Zt. mit Kunsterziehern personell so ausgestattet, dass die Stundentafel im Fach Kunst weitgehend erfüllt werden kann. Die Unterrichtseinheiten dauern 45 Minuten, der Kunstunterricht in der Sekundarstufe I wird in der Regel in Doppelstunden ohne Unterbrechung durch eine große Pause organisiert

### **Räume**

Das Leibniz-Gymnasium verfügt zur Zeit über drei Kunsträume und einen Lagerraum.

### **Technische Ausstattung**

Zum Inventar gehören eine Druckpresse, ein Brennofen und Werkzeuge für Holzbearbeitung, Linolschnitt und Radierung.

### **Medien**

Vorhanden sind ein Medienschrank mit TV, DVD – Player und Videorecorder.

Außerdem stehen 2 Diaprojektoren, ein Elmo, ein Beamer und ein Notebook zur Verfügung. In jedem Kunstraum ist ein Tageslichtprojektor vorhanden.

In den Kunsträumen befinden sich keine fest installierten Computer, aber es besteht die Möglichkeit, nach Voranmeldung die Computerräume der Schule zu nutzen.

Die Anschaffung einer digitalen Spiegelreflexkamera mit Wechselobjektiven ist beantragt.

Lernerfolgs-  
überprüfung und  
Leistungsbewertung  
in den  
Sekundarstufen I  
und II

### Grundsätze

Da im Pflichtunterricht des Faches Kunst in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung hier ausschließlich im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“. Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und nutzt unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung.

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen im Lehrplan zumeist in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies bedingt, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, dass Schülerinnen und Schülern grundlegende Kompetenzen in wechselnden Zusammenhängen anwenden können. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen die Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für das weitere Lernen darstellen.

Aufgabenstellungen schriftlicher, mündlicher und praktischer Art sollen darauf ausgerichtet sein, das Erreichen der dort ausgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen.

Im Fach Kunst kommen im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ gestaltungspraktische, schriftliche und mündliche Formen der Leistungsüberprüfung zum Tragen.

Dabei ist im Verlauf der Sekundarstufe I sicherzustellen, dass die obligatorischen Kompetenzen für den Unterricht der Sekundarstufe II erworben werden.

Gestalterische Problemstellungen und Untersuchungsaufträge sind so mündlich und gegebenenfalls auch schriftlich zu formulieren, dass den Schülerinnen und Schülern die Bewertungskriterien, die die Kompetenzen des Lehrplans für den Unterricht konkretisieren, transparent sind. Auf Grundlage dieser Bewertungskriterien werden die Einzelbewertungen begründet.

In diesem Zusammenhang nehmen die kontinuierlich zu erstellenden Aufzeichnungen im Arbeitsheft und die gestalterischen Zwischenergebnisse, die den Arbeitsprozess dokumentieren, einen besonderen Stellenwert ein. Deshalb sind bei der Bewertung sowohl der Arbeitsprozess als auch die Arbeitsergebnisse zu berücksichtigen. Nicht zuletzt wird auch der sachgerechte Umgang mit Werkzeugen, Materialien und Medien in die Bewertung einbezogen.

**in der Sekundarstufe I und  
II berücksichtigt werden:**

Mögliche  
Formen der  
Leistungsbe-  
urteilung

- bildnerische Gestaltungsprodukte – gemessen an den bildnerisch-praktischen Aufgabenstellungen, die individuelle Freiräume und zugleich transparente, objektivierbare Beurteilungskriterien sichern (d. h. bildnerische Gestaltungsprodukte auf der Grundlage einer transparenten, objektivierbaren, kriteriengeleiteten Beurteilung). Die Beurteilung darf sich nicht nur auf das Endergebnis beschränken, sondern muss hinreichend den Prozess der Bildfindung berücksichtigen. Zum Beispiel durch:
- Zwischenergebnisse im Prozess der Bildfindung wie Entwürfe, Skizzen etc.
- gestaltungspraktische Untersuchungen und Übungen innerhalb komplexerer Aufgabenzusammenhänge
- mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch
- arbeits- bzw. prozessbegleitendes Einzelgespräch in Bezug auf Produktion, Rezeption und Reflexion
- Beiträge zur Gruppenarbeit/ Projektarbeit - Sondierung einer Sachlage und Themenauswahl + Informationsrecherche und –verarbeitung, d.h. Erwerb, Verarbeitung und Verknüpfung von Wissen unter Berücksichtigung der Methoden der Recherche sowie Text- und Informationsbearbeitung; Organisation innerhalb der Gruppe, Planung der Arbeitsschritte, realistische Einschätzung der eigenen Ressourcen sowie Kooperationsbereitschaft und Teamfähigkeit;

Bindung an den jeweiligen Lernzusammenhang.

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der oben beschriebenen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Gemeinsam ist den zu erbringenden Leistungen, dass sie in der Regel einen längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin bzw. eines einzelnen Schülers oder einer Schülergruppe darstellen, der je nach unterrichtlicher Funktion, nach Unterrichtsverlauf, Fragestellung oder Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann.

In die Zeugnisnote gehen alle im Unterricht erbrachten Leistungen ein. Hierbei ist die rein rechnerische Ermittlung der Halbjahresnote aus den verschiedenen Beurteilungsbereichen (Produktion von Werken, Rezeption von Werken und Reflexion über Werkprozesse) unzulässig. Vielmehr soll die Halbjahresnote eine an den Lernzielen des Unterrichts gemessene Beurteilung der Gesamtleistung der Schülerin bzw. des Schülers darstellen.

Schwerpunkt der Leistungsbewertung in der Sek. I ist die praktisch gestalterische Arbeit der Schülerin / des Schülers.

Realitätsprüfung der Ergebnisse und Evaluation des Projektes

- Präsentationen: Dokumentation eigener Arbeiten z. B. in Form von Ausstellungen, Wandzeitungen, Filmen, Homepages etc.
- Referate können gehalten werden, die vorbereitend oder ergänzend zum Unterricht stehen, Zusatzinformationen liefern, Lösungswege untersuchen und auswerten- insbesondere in der Sek II sollte diese Arbeitstechnik stärker Berücksichtigung finden zum Erlernen studienvorbereitender Arbeitstechniken und planender Arbeitsverfahren (d. h. Planung der Anlage, zusammenstellen (ordnen und auswerten) von Material, Wahl einer angemessenen Methode sowie Fachsprache,)
- schriftliche und bildnerische Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/ Mappen, Portfolios, Lerntagebücher / bildnerische Tagebücher, entwickelte Skizzen, Kompositionsstudien oder Schaubilder bei Analysen, Arbeitsergebnisse kooperativer Lernformen)
- Kunstordner als schriftlicher Beitrag
- kurze Überprüfungen (schriftliche Übung) in gestalterischer und/ oder schriftlicher Form können folgende Aufgaben umfassen: Begriffserklärung und Definitionsaufgaben, Kleine Teil- und Problemlöseaufgaben; Sicherung und Prüfung zentraler Unterrichtsergebnisse, Arbeit sollte zielgerichtet angelegt sein
- Hausaufgaben dienen der Sicherung und Vertiefung der im Unterricht erarbeiteten Ergebnisse sowie zur Vorbereitung

**durch die Sch  
Leistungen in den Sek. I und II sind...**

**...bei der Produktion von Bildern:**

- die Schülerinnen und Schüler verstehen die Aufgabenstellung und setzen diese angemessen um
- beziehen ihre Lösungsversuche auf den gegebenen Rahmen und setzen Material und Verfahren technisch richtig und im Sinne der angeregten Vorstellung ein
- kommen zeitlich zurecht und arbeiten intensiv und sorgfältig
- wählen problemangemessene Darstellungsmittel und das dazu benötigte Arbeitsmaterial wird regelmäßig mitgebracht
- zeigen Erfindungskraft und bieten differenzierte, beziehungsreiche Bildlösungen an
- reagieren flexibel auf Entdeckungen, neue Erfahrungen, auf unvorhergesehene Schwierigkeiten, die sich im Arbeitsvorgang einstellen
- bewegen sich unabhängig von Vorbildern, halten nicht an Klischees fest und übernehmen fremde Lösungen nicht unverstanden
- beobachten genau und verarbeiten Anregungen und Kritik von Mitschülerinnen und Mitschülern sowie vom Lehrpersonal
- wissen ihre Entscheidungen zu begründen, können verständlich darlegen, wie der Gestaltungsprozess verlaufen ist
- beteiligen sich an notwendigen Aufräumarbeiten

**... bei der Rezeption von Bildern:**

- die Schülerinnen und Schüler verfügen über fachmethodische Kenntnisse, kennen die Fachsprache und wenden beides angemessen an
- erkennen wesentliche inhaltlich-formale Merkmale und können daraus resultierend Wirkungen ableiten
- geben im Verlauf der Untersuchung anregende Hinweise, die sie als gute Einzelbeobachter ausweisen
- können auf entsprechende Anregung und mit Hilfe an der Untersuchung von Bildern mitarbeiten, finden Gesichtspunkte für einen Vergleich
- können Fragen zu Bildern stellen, finden eigene Ansätze zu Vergleichen, Assoziationen
- vermögen die verschiedenen Beiträge zu Teilproblemen in einer Synthese zusammenzufassen
- weisen am Bild nach, inwieweit Aussagen zutreffen bzw. nicht zu belegen sind
- entwickeln auf der Grundlage von vermittelten Fakten eine Hypothese zur Deutung des Bildes
- verfolgen aufmerksam Diskussionsverläufe, ordnen Beiträge, fassen Ergebnisse zusammen
- versuchen, Zurückhaltung im Unterrichtsgespräch durch Untersuchungsbeiträge zu kompensieren, die nicht ausschließlich an sprachliches Vermögen geknüpft sind

:

- die Schülerinnen und Schüler vermögen kritisch Stellung zu nehmen zu den Voraussetzungen, Bedingungen und Ergebnissen ihrer Arbeit
- können ihre Sachkenntnisse und Erfahrungen aktualisieren und in neue Problemzusammenhänge einbringen
- stellen themenbezogen Informationsmaterial zusammen und bereiten es für einen mündlichen Vortrag auf, in dem Problemaspekte des Unterrichtes vorbereitet bzw. vertieft werden
- vermögen sich mit begrenzten, neuen Fragestellungen selbstständig auseinanderzusetzen
- können ihnen unbekanntes Bildmaterial im Hinblick auf ein im Unterricht behandeltes Problem beurteilen und interpretieren
- liefern Anregungen bei Problemstellungen, für die eine Vielzahl von Lösungen möglich ist
- sind fähig, Probleme zu erkennen und Fragestellungen zu konkretisieren
- vermögen Meinungen, Thesen u. a. hinsichtlich ihrer Annehmbarkeit / Brauchbarkeit zu überprüfen
- zeigen Verständnis für gegensätzliche Positionen und unterschiedliche Sichtweisen
- leisten eine selbstständige strukturierte Wiedergabe von Unterrichtsinhalten, halten Unterrichtsergebnisse, offen gebliebene Fragen und angewandte Methoden fest
- sind in der Lage, die von den Gesprächsteilnehmerinnen und -teilnehmern vorgebrachten Beiträge zusammenzutragen, zu gliedern und ggf. begründend auszuklammern
- bringen ihre Meinungsäußerungen sachbezogen und eigenständig vor, argumentieren sachlich richtig und angemessen
- vermögen im Rollenspiel Einstellungen und Denkweisen anderer Personen zu übernehmen (Rollenkenntnis, die ihnen der Unterricht zuvor vermittelt hat)



## 5.1 Unterrichtsvorhaben 1

### Farbwirkungen und Farbfunktionen und ihre Anwendung in bildnerischen Zusammen- hängen I

#### inhaltliche Schwerpunkte im KLP:

- Farbe
- Bildstrategien

#### Absprachen der FK:

- . Deckfarbenmalerei
- . Anwendung erster Mischerfahrungen
- . Farbauftrag (lasierend/deckend)
- . Primärfarben/ Sekundärfarben (evtl. auch Tertiär)
- . Farbwirkungen (z.B. warm, kalt, Leuchtkraft, Signal)

#### Grundlagen der Leistungsbewertung:

- Experimentierfreude im Arbeitsprozess sowie gestaltetes Endprodukt bezogen auf die Probleme Flächengliederung und Farbbeziehung
- anschauliche Beschreibung und Vergleich von Teilaspekten einer Bildgestaltung unter Verwendung einfacher Fachbegriffe des Bereichs Farbe
- Intensität und Sorgfalt in der Sicherung und Dokumentation von Arbeitsprozessen und Unterrichtsergebnissen (z.B. Heft)

## KLP-Kompetenzen:

### Die Schülerinnen und Schüler...

- ÜP 1: gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren in elementaren Verwendungs- und Bedeutungszusammenhängen.
- ÜP 2: gestalten Bilder auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über materialbezogene, farbbezogene und formbezogene Wirkungszusammenhänge.
- ÜR 1: beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen
- MaP2: bewerten die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial für ihre bildnerischen Gestaltung.
- StP1: entwerfen und gestalten planvoll aufgabenbezogene Gestaltungen.

## 5.1 Unterrichtsvorhaben 1, konkretes Beispiel

### Thema der Reihe:

Großformatige  
Naturlandschaften, in denen  
sich Fantasiewesen  
verstecken oder mittels  
Warnfarben drohen

### Kontext:

Differenzierte Wahrnehmung von  
Umweltphänomenen

Biologie: Warnung, Tarnung,  
Mimikry

### Voraussetzungen:

Erfahrungen im Umgang mit  
Wasserfarben und Mischen von  
Farben (Grundschule)

### Bildbeispiele:

- **Max Ernst: Lebensfreude, 1936**
- **Rousseau: Schlangenbeschwörerin, 1907**
- **Paul Klee: Der Goldfisch, 1925**
- **Abb. zu Warnung und Mimikry**

## > vorhabenbezogene Konkretisierung :

Der Gruppenarbeit gehen Übungen im Umgang mit Wasserfarben (Mischen von Farben, Aufhellen, Abdunkeln), im Umgang mit der Konsistenz der Farben (wässrig, pastos) und zur differenzierten Benennung von Farben voraus. Dies kann u.a. durch Sammeln von unterschiedlichen Tönen einer Farbfamilie und Benennen dieser Farben mit Fantasienamen und Nachmischen der jeweiligen Farben geschehen. In Gruppenarbeit sollen nach dieser Vorarbeit großformatige Landschaftsbilder (Dschungel, Korallenriff, Unterwelt, Hölle, ..), die sich jeweils an einer Farbfamilie orientieren, gemalt werden. Als Einstieg oder Ergänzung können Bildbetrachtungen zur Farbenvielfalt bei Max Ernst, Rousseau oder anderen Anregungen liefern. In Einzelarbeit werden nach Fertigstellung der Landschaft Wesen in größerer Zahl und unterschiedlicher Größe gemalt, die ebenfalls farblich differenziert gestaltet werden und die nachher ausgeschnitten in die Landschaft der Gruppenarbeit eingeklebt werden. Dabei ist offen, ob es sich um Einzeltiere oder größere Gruppen (Herden, Rudel) handeln soll. Die Gruppen experimentieren mit farblich unterschiedlichen Wesen in ihrer jeweiligen Landschaft und entdecken Wechselwirkungen von Farben, die sie im nächsten Entscheidungsschritt gezielt einsetzen. Diese Experimente können können/sollen auch Gruppenübergreifend erfolgen. Ferner soll auch die Ordnung auf der Bildfläche so gestaltet werden, dass eine Geschichte entsteht. Die Gruppe entscheidet abschließend gemeinsam über die Gesamtgestaltung und fixiert das Ergebnis. In Gruppen- und Plenumsphasen werden parallel zu der Arbeit in den Gruppen die Wechselwirkungen der Farben und Kompositionsgesichtspunkte wie Ballungen, Streuungen, Richtungen, Schwerpunktsetzungen, Blickführung diskutiert und dadurch abgesichert und gefestigt. Werkbetrachtungen sichern die gewonnenen Erkenntnisse ab und machen gleichzeitig den Schülerinnen und Schülern den Lernzuwachs deutlich. Zusammen mit Beschreibungen des Prozesses und der gefundenen Regeln zur Wechselwirkung von Farben und zur Komposition werden die Ergebnisse in der Schule ausgestellt. Eine Zusammenarbeit mit dem Fach Biologie zum Thema „Warnung, Tarnung, Mimikry“ kann Synergien schaffen.

## 5.1 Unterrichtsvorhaben 2

### Wirkungen von Materialien untersuchen und in eine Gestaltung integrieren

inhaltliche Schwerpunkte im KLP:

- Material
- Form
- Bildstrategie

Absprachen der FK:

- . Montage, Basteln
- . Gestaltung und Konstruktion von Bildern und Objekten aus unterschiedlichen Materialien

Grundlagen der Leistungsbewertung:

- Arbeitsprozess sowie gestaltetes Endprodukt bezogen auf Materialbeschaffenheit und Qualität sowie dessen Komposition
- anschauliche Beschreibung grundlegender Form- und Materialmerkmale und Vergleich von Teilaspekten einer Bild- oder Objektgestaltung
- Intensität und Sorgfalt in der Sicherung und Dokumentation von Arbeitsprozessen und Unterrichtsergebnissen (z.B. Heft)

## KLP-Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- ÜP 1: gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren in elementaren Verwendungs- und Bedeutungszusammenhängen.
- ÜP 2: gestalten Bilder auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über materialbezogene, farbbezogene und formbezogene Wirkungszusammenhänge.
- ÜR 1: beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen
- FoP3: bewerten Formgebung, die durch die Verwendung unterschiedlicher Materialien bei der Herstellung von Objekten entstehen.
- MaP3: entwickeln neue Form-Inhalts-Gefüge durch die Bewertung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes.
- MaP4: beurteilen die Einsatz- und Wirkungsmöglichkeiten unterschiedlicher Materialien und Gegenstände.
- StP1: entwerfen und gestalten planvoll aufgabenbezogene Gestaltungen.
- StP2: verwenden und bewerten die Strategie des gestalterischen Experiments als ziel- und materialgeleitete Handlungsform mit ergebnisoffenem Ausgang.
- StR1: transferieren Analyseergebnisse zu unterschiedlichen Bildverfahren auf eigene bildnerische Problemstellungen.
- STR2: beurteilen experimentell gewonnene Gestaltungsergebnisse im Hinblick auf weiterführende Einsatzmöglichkeiten für bildnerische Gestaltungen.

<b>5.1 Unterrichtsvorhaben 2, konkretes Beispiel</b>	<b>&gt; vorhabenbezogene Konkretisierung</b>
<b>Thema der Reihe:</b>  Mobile der Gegensätze Partner- und Gemeinschaftsarbeit	<p>Schülerinnen und Schüler sammeln unterschiedlichste Materialien, die hinsichtlich ihre Eigenschaften und Wirkungen untersucht und beschrieben werden. Über Assoziationen, die sich aus diesen Untersuchungen ergeben, werden Gruppen von Materialien und gegensätzliche Begriffspaare gebildet, die Ausgangspunkt für eine größere Gruppenarbeit bilden sollen.</p> <p>In einer Partnerarbeit sollen in einem ersten Schritt von der Wirkung her gegensätzliche, ungegenständliche Objekte gebaut werden, die mit anderen Partnerarbeiten zu einem größeren Mobile zusammengeführt werden. Im gesamten Arbeitsprozess findet ein Austausch zwischen den jeweiligen Partnern und der Gruppe statt, in dem die Deutungen und Entscheidungen bewusst werden. Der Prozess wird im Arbeitsheft dokumentiert. Bildbeispiele sollen Anregungen geben und deutlich machen, dass Material und Bedeutung unabhängig von der gegenständlichen Aussage eng miteinander verknüpft sind.</p>
<b>Inhaltlicher und fachlicher Kontext:</b>  Materialien lösen unabhängig von ihrer möglichen Funktion Assoziationen und Gefühle aus und können dadurch mit Bedeutung aufgeladen werden.	<p>Vertieft wird die Einheit durch Bildbetrachtung exemplarischer Werkbeispiele von Arp. Dabei sollen im Sinne eines Perzeptes subjektive Zugänge den Ausgangspunkt bilden, um anschließend Erkenntnisse zu systematisieren und für die eigene Arbeit und die Bewertung anderer Arbeiten fruchtbar zu machen.</p>
<b>Lernvoraussetzungen:</b> keine	
<b>Individuelle Förderung</b> – Durch die Gruppenarbeit kann jeder SuS mit seinen Stärken einbringen und erfährt aber auch Hilfe bei seinen Schwächen durch andere	
<b>Bildbeispiele:</b>  <ul style="list-style-type: none"> <li>- Alexander Calder, Mobile- und Materialobjekte</li> <li>- Jean Tinguely, Objekte aus der Baluba-Serie</li> <li>- Meret Oppenheim, Das Frühstück im Pelz, 1936</li> <li>- Design-Objekte mit besonderen Materialeigenschaften</li> </ul>	

## 5.1 Unterrichtsvorhaben 3

### Zufalls- verfahren als Mittel der Bildfindung

inhaltliche Schwerpunkte im KLP:

- Bildstrategien
- Form
- Material

Absprachen der FK:

- . Frottage
- . Materialdruck, Decalcomanie
- . Bildgestaltung über die Fläche

Grundlagen der Leistungsbewertung:

- Experimentierfreude im Arbeitsprozess sowie Formenvielfalt, Strukturreichtum und Gestaltungsqualität des Endprodukts
- Genauigkeit der Beschreibung der Eigenschaften und Wirkungen
- aspektbezogene Wirkungsanalyse einer Bildgestaltung
- Intensität und Sorgfalt in der Sicherung und Dokumentation von Arbeitsprozessen und Unterrichtsergebnissen (z.B. Arbeitsprotokolle)

## KLP-Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- ÜP 1: gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren in elementaren Verwendungs- und Bedeutungszusammenhängen.
- ÜR 1: beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen

- FoP1: entwickeln zielgerichtet Figur-Grund-Gestaltungen durch die Anwendung der Linie als Umriss, Binnenstruktur und Bewegungsspur.
- FoR1: erklären die Wirkungsweise von grafischen Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen mit unterschiedlichen Tonwerten.

- MaP3: entwickeln neue Form-Inhalts-Gefüge durch die Bewertung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes.
- MaP4: beurteilen die Einsatz- und Wirkungsmöglichkeiten unterschiedlicher Materialien und Gegenstände als Druckstock im Verfahren des Hochdrucks.
- MaR1: beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in Verfahren der Zeichnung (Bleistift, Filzstift, digitale Werkzeuge) und beurteilen ihre Wirkungen entsprechend den jeweiligen Materialeigenschaften.
- MaR2: beschreiben und beurteilen die haptischen und visuellen Qualitäten unterschiedlicher Materialien auch verschiedener Herkunft im Zusammenhang bildnerischer Gestaltungen.
- MaR3: beschreiben und beurteilen die Funktion verschiedener Materialien und Materialkombinationen in Verwendung als Druckstock und vergleichen die Ausdruckswirkungen der grafischen Gestaltungen.

- StP1: entwerfen und gestalten planvoll aufgabenbezogene Gestaltungen.
- StR1: transferieren Analyseergebnisse zu unterschiedlichen Bildverfahren auf eigene bildnerische Problemstellungen.

<b>5.1 Unterrichtsvorhaben 3, konkretes Beispiel</b>	<b>&gt; vorhabenbezogene Konkretisierung</b>
<b>Thema der Reihe:</b>  Von der Frottage zum Materialdruck	Einführung in die Technik der Frottage durch Abreiben einfacher reliefartiger Gegenstände wie Münzen, Leder, Federn, etc. Sammelphase 1 verschiedener Materialien und Gegenstände mit unterschiedlichen Oberflächenbeschaffenheiten. Abreibübungen mit Grafitstiften, -blöcken. Bildbetrachtung 1 :Dürer, Rhinoceros, Holzschnitt, 1515 unter dem Aspekt Muster, Oberflächenstruktur. Daten zur Bildentstehung .Ausschneiden der Fragmente der Frottageexperimente. Zusammenfügen / Collagieren der Fragmente zu einer neuen Bildeinheit. Motiv: „Fabelwesen, Fantasietier“.
<b>Inhaltlicher und fachlicher Kontext:</b>  Experimentelle grafische Techniken und Verfahren Strukturen in der Umwelt	Analyse und Bewertung der Ergebnisse unter dem Aspekt der Gestaltqualität, der Formenvielfalt, des Strukturreichtums. Bildbetrachtung 2: Max Ernst, Frottage aus der Histoire Naturelle, 1926. Hauptaspekte: Bildnerische Ergebnisse der Frottage-technik, Figur-/Grund-Probleme, Hell-Dunkel. Druckexperimente einiger
<b>Lernvoraussetzungen:</b>  Ggf. Erfahrungen mit einfachen Druckverfahren (Grundschule)	Materialien und Gegenstände aus Sammelphase 1. Sammelphase 2 weiterer Materialien und Gegenstände mit unterschiedlichen Oberflächenbeschaffenheiten. Druckexperimente mit unterschiedlichen Druckstöcken. Experimenteller Materialdruck in mehrfachen Druckgängen mit verschiedenen Druckstöcken neben- und übereinander. Alternativ Montage der Druckstöcke vor dem Abdruck. Motivwelt: „Unbekanntes Meerestier aus den Tiefen des Ozeans“.
<b>Individuelle Förderung:</b> Durch den Einsatz unterschiedlichster Materialien sowie das relativ offene Thema wird den SuS in ihrer Kreativität einen weiten Spielraum gelassen.	
<b>Bildbeispiele:</b>  - Dürer, Rhinoceros, Holzschnitt, 1515 - Max Ernst, Naturgeschichte, 1926	

## 5.2 Unterrichtsvorhaben 1

### Die Linie und ihr Einsatz als Bedeutungsträger in der Zeichnung

inhaltliche Schwerpunkte im KLP:

- Form
- Material

Absprachen der FK:

- . Bleistift, Kohle, Kreiden, Faserstifte, Tusche
- . Umrisslinie
- . Binnenlinie
- . Strukturen/Muster
- . Bewegungslinien

Grundlagen der Leistungsbewertung:

- Arbeitsprozess sowie gestaltetes Endprodukt bezogen auf die Kriterien der Aufgabenstellung
- anschauliche Beschreibung und Vergleich von Teilaspekten einer Bildgestaltung unter Verwendung einfacher Fachbegriffe des Bereichs Linie
- Intensität und Sorgfalt in der Sicherung und Dokumentation von Arbeitsprozessen und Unterrichtsergebnissen (z.B. Heft)

### KLP-Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- ÜP 1: gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren in elementaren Verwendungs- und Bedeutungszusammenhängen.
- ÜR 1: beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen
- FoP1: entwickeln zielgerichtet Figur-Grund-Gestaltungen durch die Anwendung der Linie als Umriss, Binnenstruktur und Bewegungsspur.
- FoP2: entwerfen durch die Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Überschneidung, Staffelung, Verkleinerung, Verblässung, Höhenlage/Flächenorganisation) Räumlichkeit suggerierende Bildlösungen.
- FoP3: bewerten Formgebungen, die durch die Verwendung unterschiedlicher Materialien bei der Herstellung von Objekten entstehen.
- FoR1: erklären die Wirkungsweise von grafischen Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen mit unterschiedlichen Tonwerten.
- MaP1: realisieren gezielt bildnerische Gestaltungen durch verschiedene Materialien und Verfahren der Zeichnung (Bleistift, Filzstift, digitale Werkzeuge und andere Mittel).
- MaR1: beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in Verfahren der Zeichnung (Bleistift, Filzstift, digitale Werkzeuge) und beurteilen ihre Wirkungen entsprechend den jeweiligen Materialeigenschaften.
- StP1: entwerfen und gestalten planvoll aufgabenbezogene Gestaltungen.
- StR1: transferieren Analyseergebnisse zu unterschiedlichen Bildverfahren auf eigene bildnerische Problemstellungen.

<b>5.2 Unterrichtsvorhaben 1, konkretes Beispiel</b>	<b>&gt; vorhabenbezogene Konkretisierung</b>
<b>Thema der Reihe:</b> Von der Zeichenübung zum bewussten Einsatz der Linie in einer umfassenderen Arbeit	1. Zeichenübungen mit Fineliner (oder Zeichenfeder und Tusche) und Bleistiften unterschiedlicher Härte, ggf. Kohlestifte: a) Aus dem Kopf löst sich ein Gedanke b) Linien beschreiben Bewegungen
<b>Inhaltlicher und fachlicher Kontext:</b>  Linie in Alltags- und künstlerischen Zusammenhängen (Karikatur, Computerspiele, Schrift...)  Deutsch: Sagen und Phantasiegeschichten	Erkenntnisse zu: Ausdrucksqualitäten der Linie, Zuordnung von Linien, Verdichtung-Auflockerung, Ordnung-Unordnung, Linie als Spur, als Richtung, Linien beschreiben Formen im Umriss, Linien beschreiben Oberflächen durch Binnenstrukturen  2. Entdecken anderer Funktionen von Linien in einem Bildbeispiel mit ersten Bilddeutungen Anwendung des Bekannten und Erkenntnisse zu: Linien beschreiben Formen im Umriss, Linien beschreiben Oberflächen durch Binnenstrukturen
<b>Lernvoraussetzungen:</b> Grunderfahrungen im Umgang mit der Linie, sowie mit verschiedenen Stiften Vergl. Lehrplan Kunst für die Grundschule	3. Abschließende Zeichenarbeit zu einer erfundenen aktualisierten Geschichte über ein Phantasiewesen Vorbilder: Jonas wird vom Wal verschlungen, Riesenkraken ziehen eine Kogge in die Tiefe, das Ungeheuer von Loch Ness ... (Anwendung aller gelernten Aspekte)
<b>Individuelle Förderung:</b> vertiefende Arbeitsblätter, Zur Förderung bzw. Forderung der SuS kann der Schwierigkeitsgrad der praktischen Arbeit angepasst werden. So bietet es sich an, lernschwachen SuS einen Bildteil mit Linien vorzugeben, während lernstarke selbst Linien und Motive erfinden können.	
<b>Bildbeispiele:</b>  - Jona wird vom Wal verschlungen und nach drei Tagen an Land ausgespieden (Melantrichova-Bibel 1570)	



## 5.2 Unterrichtsvorhaben 2

### Farb- und Formbeziehungen erkunden mit der Technik der Collage

#### inhaltliche Schwerpunkte im KLP:

- Farbe
- Form
- Bildstrategien
- personale/soziokulturelle Bedingungen

#### Absprachen der FK:

- . experimenteller Umgang mit Farbordnungen, Farbkontrasten, Farbwirkungen
- . Farb-Formbeziehungen erfinden und variieren mit Collagetechniken

#### Grundlagen der Leistungsbewertung:

- Experimentierfreude im Arbeitsprozess sowie gestaltetes Endprodukt bezogen auf die Probleme Farb-Form-Beziehung
- anschauliche Beschreibung und Vergleich von Teilaspekten einer Bildgestaltung unter Verwendung von Fachbegriffen des Bereichs Farbe
- Intensität und Sorgfalt in der Sicherung und Dokumentation von Arbeitsprozessen und Unterrichtsergebnissen (z.B. Heft)

## KLP-Kompetenzen:

### Die Schülerinnen und Schüler...

- ÜP 2: gestalten Bilder auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über materialbezogene, farbbezogene und formbezogene Wirkungszusammenhänge.
- ÜR 2: analysieren eigene und fremde Gestaltungen angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte.
- FoP3: bewerten die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial für ihre bildnerischen Gestaltung.
- FoR3: beschreiben Eigenschaften und erklären Zuordnungen von Montageelementen in dreidimensionalen Gestaltungen.
- FaP2: entwickeln und beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen.
- FaP3: entwickeln und beurteilen Lösungen zu bildnerischen Problemstellungen in Beziehung auf Farbwerte und Farbbeziehungen.
- FaR1: benennen unterschiedliche Farben und unterscheiden zwischen Farbton, Buntheit und Helligkeit.
- FaR2: analysieren Farbbeziehungen in Gestaltungen nach Farbgegensatz, Farbverwandtschaft, räumlicher Wirkung.
- FaR3: erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung.
- StP1: entwerfen und gestalten planvoll aufgabenbezogene Gestaltungen.
- StP2: verwenden und bewerten die Strategie des gestalterischen Experiments als ziel- und materialgeleitete Handlungsform mit ergebnisoffenem Ausgang.
- P/SP1: gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher/individueller Auffassungen und Standpunkte vor dem Hintergrund eines vorgegebenen Kontextes.
- P/SP2: gestalten Bilder, die zu historischen Motiven und Darstellungsformen, welche zur eigenen Lebenswirklichkeit in Beziehung gesetzt werden können, eine eigene Position sichtbar machen.
- P/SR3: analysieren historische Bilder in Bezug auf Motive und Darstellungsformen, die sich mit der eigenen Lebenswirklichkeit in Beziehung setzen lassen

<b>5.2 Unterrichtsvorhaben 2, konkretes Beispiel</b>	<b>&gt; vorhabenbezogene Konkretisierung</b>
<b>Thema der Reihe:</b>  Bildobjekte aus heterogenen Gegenstandsfragmenten meiner Lieblingsfarbe in Anlehnung an Arbeiten von Tony Cragg	Nach einer Materialsammelphase als Hausarbeit zu ihrer gewählten Lieblingsfarbe (u.a. Gegenstände, Gegenstandsfragmente, Farbpapiere, Textilien etc.) collagieren und montieren die Schülerinnen und Schüler aus der Fülle der individuell gesammelten flachen und plastischen Einzelelemente und -fragmente ein reliefartiges formatfüllendes Bildobjekt in All-over-Struktur. Nach einem aspektbezogenen Vergleich der Bildergebnisse schließen sich Werkbetrachtungen und praktisch-rezeptive Übungen zu Arbeiten von Tony Cragg an.
<b>Inhaltlicher und fachlicher Kontext:</b>  Farben von Alltagsgegenständen bewusst erleben Verfremdung und Umdeutung von Alltagsgegenständen zu Bildobjekten	„Paar unterm Regenschirm“ dient als Ergebnissicherung. Die Schüler entwickeln mindestens 2 Skizzen zum Bildmotiv und abstrahieren zur einfarbigen Silhouettenform. Sie bewerten die Qualität ihrer Lösungen nach den Kriterien der Prägnanz und Komplexität entsprechend ihren Erfahrungen aus der praktisch- rezeptiven Analyse des „Policeman“ von T. Cragg. Die Schülerinnen und Schüler vergrößern ihren Auswahlentwurf und gestalten ihn als collagiertes Superzeichen aus Farb-/Formzeichen aus vorliegendem Bildmaterial. Sie kommentieren ihr Bildergebnis sachorientiert.
<b>Lernvoraussetzungen:</b>  Differenzierte Farbwahrnehmung	
<b>Individuelle Förderung</b> erfolgt durch den Auswahlentwurf	
<b>Bildbeispiele:</b> - Cragg, Recycling Sculpture, o.J. - Cragg, New stones Newton´s tones, 1979  - Cragg, Policeman, 1981  - Cragg, Menschenmenge, 1986	

## 5.2 Unterrichtsvorhaben 3

### **Ausdrucks- qualität gegen- ständlicher und ungegen- ständlicher plastischer Formgebungen**

inhaltliche Schwerpunkte im KLP:

- Material
- Form
- Strategie

Absprachen der FK:

- . Formkontraste
- . Materialbeschaffenheit
- . ästhetische Zugänge: Hand, Auge

Grundlagen der Leistungsbewertung:

- prägnante Gestaltung der Formqualitäten und Formkontraste
- anschauliche Beschreibung grundlegender Formmerkmale eigener und fremder Gestaltungen und Bildwirkungen
- Intensität und Sorgfalt in der Sicherung und Dokumentation von Arbeitsprozessen und Unterrichtsergebnissen (z.B. Heft)

## **KLP-Kompetenzen:**

Die Schülerinnen und Schüler...

- ÜP 1: gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren in elementaren Verwendungs- und Bedeutungszusammenhängen.
- ÜP 2: gestalten Bilder auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über materialbezogene, farbbezogene und formbezogene Wirkungszusammenhänge.
- ÜR 2: analysieren eigene und fremde Gestaltungen angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte.

- MaP3: entwickeln neue Form-Inhalts-Gefüge durch die Bewertung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes.
- MaR2: beschreiben und beurteilen die haptischen und visuellen Qualitäten unterschiedlicher Materialien auch verschiedener Herkunft im Zusammenhang bildnerischer Gestaltungen.

- FoR4: beschreiben und bewerten Komposition im Hinblick auf die Bildwirkung.

- StP1: entwerfen und gestalten planvoll aufgabenbezogene Gestaltungen.

<b>5.2 Unterrichtsvorhaben 3, konkretes Beispiel</b>	<b>&gt; vorhabenbezogene Konkretisierung</b>
<b>Thema der Reihe:</b>  Handschmeichler	Als erste Heranführung an plastische Verfahren sollen die Schülerinnen und Schüler unter Einsatz ihres Tastsinns mit geschlossenen bzw. verbundenen Augen aus einer Tonkugel, die sie mit einer Hand fassen können, eine individuelle Form gestalten, die sie gerne anfassen und die gut in der Hand liegt (sog. Handschmeichler). Durch Einsatz von Formkontrasten sollen dann mit Auge und Hand charakteristische Merkmale der eigenen Form definiert und gestaltet werden: z. B. glatt vs. rau, gewölbt vs. kantig, Wölbung vs. Höhlung, Masse vs. Loch, organisch vs. tektonisch. Nach Fertigstellung betrachten die Schüler ihre Ergebnisse und beschreiben die individuelle Formgebung. Nach Trocknung bzw. Brand werden die Ergebnisse erneut z.B. unter einem Tuch liegend präsentiert und die Gruppe ist aufgefordert, nur mittels ihres Tastsinns ihr Objekt herauszufinden. Das Formerlebnis durch Einsatz verschiedener Sinne intensiviert das Formverständnis.
<b>Inhaltlicher und fachlicher Kontext:</b>  Haptische Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler	Im Anschluss werden die experimentell gewonnenen Gestaltungsergebnisse im Hinblick auf weiterführende Einsatzmöglichkeiten beurteilt. Möglichkeiten sind hier z.B.: Erhebung der Ergebnisse zu autonomen Plastiken durch Sockelgestaltung, die farbige Fassung des plastischen Körpers zur Betonung der Formcharakteristika, die dekorative Gestaltung der Formen durch Muster und Ornamente, o.ä.
<b>Lernvoraussetzungen:</b>  Anknüpfung an den Kernlehrplan der Grundschule  <b>Individuelle Förderung</b> durch subjektive Zugänge (Percept , Einbezug der Sinne)	Vertieft wird die Einheit durch Bildbetrachtung exemplarischer Werkbeispiele von Arp. Dabei sollen im Sinne eines Perzeptes subjektive Zugänge den Ausgangspunkt bilden, um anschließend Erkenntnisse zu systematisieren und für die eigene Arbeit und die Bewertung anderer Arbeiten fruchtbar zu machen.
<b>Bildbeispiele:</b>  - Hans Arp, Vorstudie zu „Wolkenhirt“ (1953) Torso mit Knospen (1961)	

## 6.1 Unterrichtsvorhaben 1

### Farbwirkungen und Farbfunktionen und ihre Anwendung in bildnerischen Zusammen- hängen II: Farbe als Ausdrucks- mittel

#### inhaltliche Schwerpunkte im KLP:

- Farbe
- Bildstrategien

#### Absprachen der FK:

- . Deckfarbenmalerei
- . Farben mischen
- . inhaltlicher Einsatz von Farben

#### Grundlagen der Leistungsbewertung:

- Differenzierungsgrad der durch experimentelle Methoden erreichten Vielfalt von Farbton-abstufungen im Sättigungs- und Hell-Dunkel-Bereich
- Prägnanz der Gestaltung in Farbe und Form bei komplexer Figur-Grund-Gestaltung
- Genauigkeit und fachsprachliche Korrektheit bezogen auf Farbe, Farbauftrag und inhaltliche Einsatzmöglichkeiten der experimentell gewonnen Gestaltungsergebnisse

## KLP-Kompetenzen:

### Die Schülerinnen und Schüler...

- ÜP 2: gestalten Bilder auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über materialbezogene, farbbezogene und formbezogene Wirkungszusammenhänge.
- ÜR 1: beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen
- MaP2: bewerten die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial für ihre bildnerischen Gestaltung.
- FaP1: unterscheiden und variieren Farben in Bezug Farbton, Buntheit, Helligkeit in bildnerischen Problemstellungen.
- FaP2: entwickeln und beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen.
- FaP3: entwickeln und beurteilen Lösungen zu bildnerischen Problemstellungen in Beziehung auf Farbwerte und Farbbeziehungen.
- FaR1: benennen unterschiedliche Farben und unterscheiden zwischen Farbton, Buntheit und Helligkeit.
- FaR2: analysieren Farbbeziehungen in Gestaltungen nach Farbgegensatz, Farbverwandtschaft, räumlicher Wirkung.
- FaR3: erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung.
- FaR4: erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen.
- StP2: verwenden und bewerten die Strategie des gestalterischen Experiments als ziel- und materialgeleitete Handlungsform mit ergebnisoffenem Ausgang.
- StP3: bewerten das Anregungspotenzial von Zufallsverfahren als Mittel der Bildfindung und setzen diese Verfahren bei Bildgestaltungen gezielt ein.
- StR2: beurteilen experimentell gewonnene Gestaltungsergebnisse im Hinblick auf weiterführende Einsatzmöglichkeiten für bildnerische Gestaltungen.
- P/SR2: begründen ihren individuell-persönlichen Eindruck zu einer bildnerischen Gestaltung aus der Bildstruktur.

<b>6.1 Unterrichtsvorhaben 1, konkretes Beispiel</b>	<b>&gt; vorhabenbezogene Konkretisierung</b>
<b>Thema der Reihe:</b>  Briefe an die Lieblingsfarbe	Mögliche Hinführung: Aussagen zur Wirkung und Bedeutung von Farben, um die gegenstandsunabhängigen Werte von Farbe und Farbwirkungen zu fokussieren.  Papier wird mit Tapetenschutz oder verdünntem Holzleim vorbehandelt, um die Oberfläche widerstandsfähiger zu machen. Anschließend kann aufgetragene Deckfarbe (Farbkasten) fast rückstandslos wieder weggewischt werden. Dann wird deckend mit einer gewählten Lieblingsfarbe ausgemalt. Nach Trocknung wird wieder mit Tapetenschutz ein Briefftext an die Lieblingsfarbe aufgetragen, der gleichzeitig als ungegenständlich-graphische Struktur fungiert. Nach Trocknung werden fleckig zur Textfarbe kontrastierende Farbtöne darüber aufgetragen und mit feuchtem Tuch zum Teil wieder weggewischt. Stellen, die zuvor mit Tapetenschutz überstrichen worden sind, bleiben überwiegend stehen. Dieser Vorgang wird mehrfach wiederholt, bis die Fläche neben der Farbe des Textes „Haupt-“, „Neben-“ und „Gegenfarben“ zeigt, die die Wirkung der Textfarbe unterstreichen bzw. hervorheben.
<b>Inhaltlicher und fachlicher Kontext:</b>  Gegenstandsunabhängige Farbphänomene in der Umwelt-/ Phantasiebilder in ungegenständlichen Farb- und Formphänomenen	
<b>Lernvoraussetzungen:</b>  Grundlagen der Farbbeziehungen erste experimentelle Erfahrungen als Voraussetzung für neue Erkenntnisse bei der Bildgestaltung	<u>Anschlussmöglichkeit:</u> Systematisierungsversuche der Eigenwirkung von Farben in Abhängigkeit von Sättigungsgraden und dem Einfluss begleitender Farben.
<b>Individuelle Förderung</b> durch den Einbezug eigener Empfindungen sowie Erfahrungen	
<b>Bildbeispiele:</b> ungegenständliche Malerei z.B. des Tachismus bzw. des Informel, als abschließende Ergänzung	

## 6.1 Unterrichtsvorhaben 2

### Raumdarstellung auf der Fläche I

inhaltliche Schwerpunkte im KLP:

- Form

Absprachen der FK:

. Raumillusion in der Erfahrungswelt der SuS  
. Aspekte der Raumillusion auf der Fläche:  
Staffelung, Überschneidung, Verkleinerung, Verblässung

Grundlagen der Leistungsbewertung:

- Zwischenergebnisse zu den einzelnen bearbeiteten Aspekten
- Dokumentation der einzelnen Arbeitsschritte und Arbeitsergebnisse im Heft
- Beiträge in Zwischen- und Abschlussdiskussionen
- gestaltetes Endprodukt gemessen an den Kriterien der Aufgabenstellung

### KLP-Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- ÜP 1: gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren in elementaren Verwendungs- und Bedeutungszusammenhängen.
- ÜR 2: analysieren mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren gestaltete Phänomene aspektbezogen und geleitet in ihren wesentlichen materiellen und formalen Eigenschaften.
- FoP2: entwerfen durch die Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Überschneidung, Staffelung, Verkleinerung, Verblässung, Höhenlage/Flächenorganisation) Räumlichkeit suggerierende Bildlösungen.
- FoR1: erklären die Wirkungsweise von grafischen Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen mit unterschiedlichen Tonwerten.
- FoR2: benennen die elementaren Mittel der Raumdarstellung von Überschneidung, Staffelung, Verkleinerung, Sättigung und Höhenlage und überprüfen ihre Räumlichkeit suggerierende Wirkung.
- FoR4: beschreiben und bewerten Komposition im Hinblick auf die Bildwirkung.
- StP1: entwerfen und gestalten planvoll aufgabenbezogene Gestaltungen.
- StR1: transferieren Analyseergebnisse zu unterschiedlichen Bildverfahren auf eigene bildnerische Problemstellungen.
- P/SR1: benennen ausgehend von Perzepten und produktiven Zugängen subjektive Eindrücke zu Bildgestaltungen.
- P/SR2: begründen ihren individuell-persönlichen Eindruck zu einer bildnerischen Gestaltung aus der Bildstruktur.

<b>6.1 Unterrichtsvorhaben 2, konkretes Beispiel</b>	<b>&gt; vorhabenbezogene Konkretisierung</b> Grundlegende Verfahren, Raum auf der Fläche darzustellen, werden mithilfe eines Stationenlernens u.a. praktisch-rezeptiv vermittelt:
<b>Thema der Reihe:</b>  Stationenlernen zu Aspekten der Raumillusion auf der Fläche	STATION 1: Raum durch Überschneidung experimentell erkennen STATION 2: Die Erfahrung machen, dass im Bild unten liegende Gegenstände (Vordergrund) näher erscheinen STATION 3: Erkennen, dass Farben nach „hinten“ verblassen STATION 4: Anhand von Landschaftsbildern zu der Einsicht gelangen, dass die Formen mit wachsender Entfernung verschwimmen
<b>Inhaltlicher und fachlicher Kontext:</b>  Raumillusion in der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler	STATION 5: Die Erfahrung beim Zeichnen machen, dass die Größe der Gegenstände mit zunehmender Entfernung abnimmt und dass die in den Raum führenden Linien nach hinten zusammenlaufen.  Arbeitsmaterialien für die Stationen:
<b>Lernvoraussetzungen:</b>  keine	Station 1 geometrische Formen als Papp- oder Papierflächen mit (schwarzer) Außenkontur, Klebstoff, A4-Papier Station 2
<b>Individuelle Förderung</b> : SuS, die mit einer Station Schwierigkeiten haben, erhalten die Möglichkeit zur Wiederholung. Lernstärkere SuS können sich für ersteren einbringen und helfen, sodass sie im sozialen Sinne gefordert werden. Des Weiteren wäre auch eine Station mit kniffligeren Aufgaben möglich.	Arbeitsblatt mit Wald und einem Haus Station 3 grüne Blätter im A4-Format, welche einen grünen Farbverlauf von Hell- nach Dunkelgrün darstellen, schwarze Figuren Station 4 verschiedene Landschaftsabbildungen z. B. C.D. Friedrich, „Wanderer über dem Nebelmeer“, 1818
<b>Bildbeispiele:</b>  <i>verschiedene Landschaftsabbildungen</i> z. B. C.D. Friedrich, „Wanderer über dem Nebelmeer“, 1818	Station 5 Folien, Folienstifte, gleich große Kartons Anschließend eine zusammenführende gestaltungspraktische Aufgabe. <b>(Materialdownload:</b> <a href="http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/kernlehrplaene-sek-i/gymnasium-g8/kunst/hinweise-und-beispiele-kunst/karte-06.html">http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/kernlehrplaene-sek-i/gymnasium-g8/kunst/hinweise-und-beispiele-kunst/karte-06.html</a>



## 6.1 Unterrichtsvorhaben 3

### Der differenzierte Einsatz der Linie im Kontext grafischer Gestaltung

#### inhaltliche Schwerpunkte im KLP:

- Form
- Bildstrategien

#### Absprachen der FK:

- . Linie als Umriss und Binnenstruktur
- . Linie in alltäglichen und künstlerischen Zusammenhängen

#### Grundlagen der Leistungsbewertung:

- Zwischenergebnisse zu den einzelnen bearbeiteten Aspekten und Dokumentation der einzelnen Arbeitsschritte im Arbeitsheft
- Beiträge in Zwischen- und Abschlussdiskussionen
- gestaltetes Endprodukt gemessen an den Kriterien der Aufgabenstellung

## KLP-Kompetenzen:

### Die Schülerinnen und Schüler...

- ÜP2: gestalten Bilder auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über materialbezogene, farbbezogene und formbezogene Wirkungszusammenhänge.
- ÜP3: bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen.
- ÜR1: beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen.
- ÜR2: analysieren eigene und fremde Gestaltungen angeleitet (grundlegende Aspekte).
- ÜR3: begründen einfache Deutungsansätze zu Bildern.
- FoP1: entwickeln zielgerichtet Figur-Grund-Gestaltungen durch die Anwendung der Linie als Umriss, Binnenstruktur und Bewegungsspur.
- FoP2: entwerfen durch die Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Überschneidung, Staffelung, Verkleinerung, Verblässung, Höhenlage/Flächenorganisation) Räumlichkeit suggerierende Bildlösungen.
- FoR1: erklären die Wirkungsweise von grafischen Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen mit unterschiedlichen Tonwerten.
- MaP1: realisieren gezielt bildnerische Gestaltungen durch verschiedene Materialien und Verfahren der Zeichnung (Bleistift, Filzstift, digitale Werkzeuge und andere Mittel)
- MaR1: beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in Verfahren der Zeichnung (Bleistift, Filzstift, digitale Werkzeuge) und beurteilen ihre Wirkungen entsprechend den jeweiligen Materialeigenschaften.
- StP1: entwerfen und gestalten planvoll aufgabenbezogene Gestaltungen.
- S/SR 2: begründen ihren individuell-persönlichen Eindruck zu einer bildnerischen Gestaltung aus der Bildstruktur.

<b>6.1 Unterrichtsvorhaben 3, konkretes Beispiel</b>	<b>&gt; vorhabenbezogene Konkretisierung</b>
<b>Thema der Reihe:</b>  Vom Interpretationspuzzle zum bewussten Einsatz der Linie als Umriss und Binnenstruktur in der eigenen Gestaltung	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Interpretationspuzzle: In Bildausschnitten eines Holzschnitts werden die Linien ausgedeutet und zu einer Bildinterpretation zusammengefügt.</li> <li>2. Drei Puzzlestücke mit Bildausschnitten (wie in 2) mit kontrastreicher Linienführung und Struktur für die Bereiche „dichter Wald“, „gebaute Stadt“ und „zotteliger Bär“ werden in Einzelarbeit entwickelt (z. B. regelmäßige geordnete Strukturen, tektonische Formen für die Stadt, geordnete und ungeordnete Haarstrukturen des Bärenpelzes und organische, dichte Strukturen des Waldes ). Die Puzzleteile werden gemeinsam verglichen, zugeordnet und wirkungsmäßig ausgedeutet</li> <li>3. Erkenntnisse aus Feinstrukturanalyse und Bildinterpretation des Dürer-Holzschnitts und aus den eigenen Strukturbeispielen sind Grundlage für eine grafische Bildgestaltung, welche die unterschiedlichen Ausdrucksqualitäten von Linie und Struktur inhaltlich miteinander verschränkt: „Der Bär verlässt den Wald“. Alternativ „Der Bär beim Zahnarzt“ o. ä. (Anwendung aller gelernten Aspekte)</li> </ol>
<b>Inhaltlicher und fachlicher Kontext:</b>  Linie in Alltags- und künstlerischen Zusammenhängen. (Karikatur, Computerspiele, Schrift, Holzschnitt)	
<b>Individuelle Förderung</b> durch die Wahl des Schwierigkeitsfaktors	
<b>Lernvoraussetzungen:</b>  Grunderfahrungen mit Ausdrucksqualitäten und Darstellungsfunktionen der Linie-/ Grunderfahrungen mit verschiedenen grafischen Materialien ( Bleistift, Fineliner, Tusche)	Alternativ sind hier auch andere Verfahren (Materialdruck, Tiefdruck, Schabtechniken, o. ä.) denkbar.
<b>Bildbeispiele:</b> Dürer, Die apokalyptischen Reiter. Holzschnitt, 1498	

## 7.1 Unterrichtsvorhaben 1

### **Einsatz- möglichkeiten und Wirkung unterschied- licher Materialien und Gegenstände als Druckstock**

inhaltliche Schwerpunkte im KLP:

- Material
- Form
- Strategie

Absprachen der FK:

- . Materialdruck, evtl. Decalcomanie
- . Hochdruck, i.d.R. Linoldruck
- . evtl. einfache Tiefdrucktechniken (z.B. Milchtü- tendruck)

Grundlagen der Leistungsbewertung:

- Sachgerechter Umgang mit Werkzeug und Material im Arbeitsprozess sowie gestaltetes Endprodukt bezogen auf die konkreten Probleme der Aufgabenstellung
- Intensität und Sorgfalt in der Sicherung und Dokumentation von Arbeitsprozessen und Unterrichtsergebnissen (z.B. Heft)

## **KLP-Kompetenzen:**

Die Schülerinnen und Schüler...

- ÜP 2: gestalten Bilder durch Verwendung material- farb- und formbezogener Mittel und

## 7.1 Unterrichtsvorhaben 2

### Raum- darstellung auf der Fläche II

inhaltliche Schwerpunkte im KLP:

- Form
- Bildstrategien

Absprachen der FK:

- . Parallelperspektive

Grundlagen der Leistungsbewertung:

- Zwischenergebnisse zu den einzelnen bearbeiteten Aspekten
- Dokumentation der einzelnen Arbeitsschritte und Arbeitsergebnisse im Heft
- Beiträge in Zwischen- und Abschlussdiskussionen
- gestaltetes Endprodukt gemessen an den Kriterien der Aufgabenstellung

## KLP-Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- ÜP 2: gestalten Bilder durch Verwendung material-, farb- und formbezogener Mittel und Verfahren sowohl der klassischen als auch der elektronischen Bildgestaltung.
- ÜR 1: beschreiben sinnlich wahrgenommene bildnerische Objekte, Prozesse und Situationen und ihre subjektive Wirkung sprachlich differenziert.
- FoP1: gestalten durch das Mittel der Linie (Schraffur, Kritzelformen) plastisch-räumliche Illusionen.
- FoP2: entwerfen raumillusionierende Bildkonstruktionen.
- FoP5: entwerfen und bewerten Kompositionen als Mittel der gezielten Bildaussage.
- FoR3: analysieren bildnerische Gestaltungen im Hinblick auf Raumillusion (Höhenlage/Verschiebung, Überschneidung/Verdeckung, Staffelung/Flächenorganisation, Zentral- und Maßstabperspektive, Luft- und Farbperspektive).
- FoR4: analysieren Schraffur- und Kritzelformen in zeichnerischen Gestaltungen und bewerten das damit verbundene Ausdruckspotenzial.
- FoR6: analysieren und bewerten Formzusammenhänge durch das Mittel der Zeichnung.
- StP1: entwerfen und gestalten planvoll mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzeptionen und Gestaltungen.
- P/SP1: analysieren und interpretieren Bilder und transferieren die Ergebnisse auf die Entwicklung von persönlichen gestalterischen Lösungen.
- P/SP3: entwickeln und bewerten eigene Aufgabenstellungen und Aufgabenlösungen vor dem Hintergrund eines vorgegebenen Gestaltungskontextes.
- P/SP4: entwickeln und gestalten neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen.

## 7.1 Unterrichtsvorhaben 3

### Figur-Grund- Beziehung

inhaltliche Schwerpunkte im KLP:

- Form
- Personale/soziokulturelle Bedingungen

Absprachen der FK:

.

Grundlagen der Leistungsbewertung:

### KLP-Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- ÜP :
- ÜR :

- FoP4: gestalten durch das Mittel der Linie (Schraffur, Kritzelformen) plastisch-räumliche Illusionen.
- FoP5: entwerfen raumillusionierende Bildkonstruktionen.
- FoR1: analysieren bildnerische Gestaltungen im Hinblick auf Raumillusion (Höhenlage/Verschiebung, Überschneidung/Verdeckung, Staffelung/Flächenorganisation, Zentral- und Maßstabperspektive, Luft- und Farbperspektive).
- FoR3: analysieren Schraffur- und Kritzelformen in zeichnerischen Gestaltungen und bewerten das damit verbundene Ausdruckspotenzial.
- FoR6: analysieren und bewerten Formzusammenhänge durch das Mittel der Zeichnung.
- FaP1: verwenden und bewerten unterschiedliche Techniken des Farbauftrags zur Erzeugung ausdrucksbezogener Wirkungen.
- FaP3: gestalten plastisch-räumlicher Illusionen durch den Einsatz von Farb- und Tonwerten.
- FaP4: beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farb-Gegenstandsbeziehung.
- StP1: entwerfen und gestalten planvoll mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzeptionen und Gestaltungen.
- StR2: erörtern auf der Basis von Analysen Fragestellungen zu weiterführenden Untersuchungs- und Deutungsansätzen.
- P/SP1: analysieren und interpretieren Bilder und transferieren die Ergebnisse auf die Entwicklung von persönlichen gestalterischen Lösungen.
- S/SP 2: entwerfen und gestalten adressatenbezogene Bildlösungen – auch im Hinblick auf eine etwaige Vermarktung.
- P/SP3: entwickeln und bewerten eigene Aufgabenstellungen und Aufgabenlösungen vor dem Hintergrund eines vorgegebenen Gestaltungskontextes.
- P/SP4: entwickeln und gestalten neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen.

## 7.2 Unterrichtsvorhaben 1

### Plastik: Figuren- gruppen im Raum

#### inhaltliche Schwerpunkte im KLP:

- Form
- Bildstrategie

#### Absprachen der FK:

- . Tonarbeiten (alternativ Fimo)

#### Grundlagen der Leistungsbewertung:

- Charakteristika der Figurenarrangements im Vergleich wahrnehmen und benennen
- Anschauliche Beschreibung von Teilaspekten der plastischen Gestaltung und Wirkungsanalyse
- Umsetzung von entdeckten formalen und inhaltlichen Gestaltungsmöglichkeiten in die eigene plastische Arbeit
- Dokumentation der einzelnen Arbeitsschritte
- Beiträge in Zwischen- und Abschlussdiskussionen
- gestaltetes Endprodukt gemessen an den Kriterien der Aufgabenstellung

### KLP-Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- ÜP1: verwenden und bewerten den bildfindenden Dialog als Möglichkeit selbständig Gestaltungslösungen zu entwickeln.
- ÜP3: bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen in komplexeren Problemzusammenhängen.
- ÜR1: beschreiben sinnlich wahrgenommene bildnerische Objekte, Prozesse und Situationen und ihre subjektive Wirkung sprachlich differenziert.
- ÜR2: analysieren mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren gestaltete Phänomene aspektbezogen und geleitet in ihren wesentlichen materiellen und formalen Eigenschaften.
- FoP3: realisieren plastische Gestaltungen durch modellierende Verfahren unter Berücksichtigung von Materialgerechtigkeit.
- FoP5: entwerfen und bewerten Kompositionen als Mittel der gezielten Bildaussage.
- FoR1: beschreiben und unterscheiden Merkmale und Funktionen von Teilformen (organisch, geometrisch, symmetrisch, asymmetrisch) innerhalb einer Gestaltung.
- FoR6: analysieren und bewerten Formzusammenhänge durch das Mittel der Zeichnung.
- StP1: entwerfen und gestalten planvoll mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzeptionen und Gestaltungen.
- StR3: unterscheiden und bewerten verschiedene Funktionen des Bildes in kontextbezogenen Zusammenhängen z.B. als Sachklärung, Inszenierung, Verfremdung, Umdeutung.
- P/SP1: analysieren und interpretieren Bilder und transferieren die Ergebnisse auf die Entwicklung von persönlichen gestalterischen Lösungen.

<b>7.2 Unterrichtsvorhaben 1, konkretes Beispiel:</b>	<b>&gt; vorhabenbezogene Konkretisierung :</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. in Einzelarbeit eine Mindmap zum Thema „Dialog führen“ entwickeln und sich in PA über die Ergebnisse austauschen</li> <li>2. in Bezug auf die Themenvorgabe „Dialog führen“ als Gruppe Standbilder entwerfen und diese mehransichtig fotografisch festhalten.</li> <li>3. drei Standbilder auswählen, welche sich in ihrer Aussage deutlich voneinander unterscheiden und dazu verschiedene (Kompositions-)Skizzen anfertigen .</li> <li>4. Vergleich der Entwürfe untereinander sowie mit Plastiken des Künstlers Muñoz zum Thema „Conversation“ .</li> <li>5. plastische Umsetzung eines Figurenarrangements als Gruppenarbeit in Ton</li> </ol>
<b>Thema der Reihe:</b>  Als Gruppe Standbilder zum Thema „Dialog führen“ entwerfen, mit Werken Muñoz` vergleichen und in eine eigenständige plastische Arbeit umsetzen	
<b>Inhaltlicher und fachlicher Kontext:</b>  Kommunikation / gruppensdynamische Prozesse im Alltag	
<b>Lernvoraussetzungen:</b>  Zeichnerische Grundfertigkeiten sowie der Umgang mit dem Material Ton	
<b>Individuelle Förderung</b> durch die Wahl des Motivs und durch Übungsaufgaben	
<b>Bildbeispiele:</b>  - Werkgruppe „Conversation“ von Juan Muñoz	

## 7.2 Unterrichtsvorhaben 2

### Schrift- gestaltung (Gestaltung von Schrift- Bild-Gefügen)

#### inhaltliche Schwerpunkte im KLP:

- Form
- Personale/soziokulturelle Bedingungen

#### Absprachen der FK:

-

#### Grundlagen der Leistungsbewertung:

-

## KLP-Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- ÜR3: interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenter Untersuchungen und bildexterner Informationen.
- FoP5: entwerfen und bewerten Kompositionen als Mittel der gezielten Bildaussage.
- FoR3: analysieren bildnerische Gestaltungen im Hinblick auf Raumillusion (Höhenlage/Verschiebung, Überschneidung/Verdeckung, Staffelung/Flächenorganisation, Zentral- und Maßstabperspektive, Luft- und Farbperspektive)
- FoR5: analysieren Figur-Raum-Verhältnisse plastischer Gestaltungen und bewerten deren spezifische Ausdrucksmöglichkeiten.
- FaP1: verwenden und bewerten unterschiedliche Techniken des Farbauftrags zur Erzeugung ausdrucksbezogener Wirkungen.
- FaP2: verwenden und bewerten bekannte Wirkungszusammenhänge von Farbwerten und Farbbeziehungen gezielt zur bzw. hinsichtlich der Erzeugung ausdrucksbezogener Wirkungen.
- FaP3: gestalten plastisch-räumlicher Illusionen durch den Einsatz von Farb- und Tonwerten.
- StP1: entwerfen und gestalten planvoll mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzeptionen und Gestaltungen.
- StR3: unterscheiden und bewerten verschiedene Funktionen des Bildes in kontextbezogenen Zusammenhängen z.B. als Sachklärung, Inszenierung, Verfremdung, Umdeutung.
- P/SP1: analysieren und interpretieren Bilder und transferieren die Ergebnisse auf die Entwicklung von persönlichen gestalterischen Lösungen.
- P/SP2: entwerfen und gestalten adressatenbezogene Bildlösungen – auch im Hinblick auf eine etwaige Vermarktung.
- P/SR3: erörtern und bewerten adressatenbezogene Bildgestaltungen.



## 7.2 Unterrichtsvorhaben 3

### Bildgestaltung durch Collage- oder Montage-techniken

inhaltliche Schwerpunkte im KLP:

- Material
- Form
- Bildstrategie

Absprachen der FK:

. Collagetechniken lassen sich mit aleatorischen Verfahren kombinieren

Grundlagen der Leistungsbewertung:

- Vielfalt der gefundenen Strukturen und sachgerechte Auswahl von Bildausschnitten
- Ideenreichtum, Experimentierfreudigkeit und Variantenreichtum bei der Integration und der Gestaltung der Einzelemente im Collagekontext
- Integration von Einzelementen zu einem ausdrucksbezogenen oder thematischen Bildzusammenhang
- Dokumentation und Bewertung der einzelnen Arbeitsschritte im Gesamtprozess und Beurteilung des angestrebten Erfolges im Arbeitsprotokoll

### KLP-Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- ÜP2: gestalten Bilder durch Verwendung material-, farb- und formbezogener Mittel und Verfahren sowohl der klassischen als auch der elektronischen Bildgestaltung.

- FoP4: entwerfen verschiedene Konzepte des Figur-Raum-Verhältnisses und bewerten deren Wirkung.

- MaP2: verwenden und bewerten die Kombination heterogener Materialien in Verfahren gattungsüberschreitender Mischtechnik als Möglichkeit für innovative Bildlösungen in bildnerischen Gestaltungen.

- MaR2: analysieren und bewerten die Wirkungen von Materialien und Gestaltungsspuren in Collagen oder Montagen.

- MaR3: bewerten das Anregungspotential von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhalts-Bezüge und neue Bedeutungszusammenhänge.

- StP2: gestalten ein neues Bildganzes durch das Verfahren der Collage.

- StP3: entwerfen und entwickeln durch Formen des Sammelns und Ordners Gestaltungslösungen für eine Präsentation.

- StR1: erläutern Collage als gestalterische Methode der Kombination heterogener Dinge wie auch als kreatives Denk- und Wahrnehmungsprinzip.

- P/SP3: entwickeln und bewerten eigene Aufgabenstellungen und Aufgabenlösungen vor dem Hintergrund eines vorgegebenen Gestaltungskontextes.

<b>7.2 Unterrichtsvorhaben 3, konkretes Beispiel:</b>	<b>&gt; vorhabenbezogene Konkretisierung :</b>  Bilder von Max Ernst werden betrachtet, analysiert und auf seine Methode der Bildfindung aus Zufallsformen untersucht. Auf klassische Weise entstandene Decalcomanien werden ausgewählt, eingescannt, mit verschiedenen digitalen Bildbearbeitungsverfahren überarbeitet und digital collagiert.
<b>Thema der Reihe:</b>  „Decalcoscans“: Aleatorische Verfahren und digitale Collage	
<b>Inhaltlicher und fachlicher Kontext:</b>  Zufallsbildphänomene in unserer Umwelt, Strukturen in unserer Umwelt	
<b>Lernvoraussetzungen:</b>  Grundlegende Computerkenntnisse, ggf. Grundkenntnisse von Bildbearbeitungsprogrammen Suggestion von Plastizität und Räumlichkeit auf der Fläche	
<b>Individuelle Förderung :</b> Lernstarke SuS können lernschwachen bei der Bildbearbeitung zur Seite stehen; die Arbeit kann je nach Stand des SuS in ihrem Schwierigkeitsgrad variieren durch den Einsatz flexibler Bildelemente	
<b>Bildbeispiele:</b>  Ausgewählte Arbeiten von Max Ernst	

## 9.1 Unterrichtsvorhaben

### Raumdarstellung auf der Fläche III

#### inhaltliche Schwerpunkte im KLP:

- Form
- Bildstrategien
- personale/soziokulturelle Bedingungen

#### Absprachen der FK:

- . Plastizität / Licht-Schatten: Körper-, Kern- und Schlagschatten(z. B. Anwendung in Form einer Bleistiftzeichnung);
- . Wiederholung und Vertiefung der Kenntnisse zur Parallelperspektive;
  - . Zentralperspektive (z. B. Stadtlandschaft mit Straße);
- (auch als „Stationenlernen Perspektive“)

#### Grundlagen der Leistungsbewertung:

- Ergebnisse zu den einzelnen bearbeiteten Aspekten
- Dokumentation der einzelnen Arbeitsschritte und Arbeitsergebnisse im Heft
- Beiträge in Zwischen- und analysieren Abschlussdiskussionen
- gestaltetes Endprodukt gemessen an den Kriterien der Aufgabenstellung

## KLP-Kompetenzen:

### Die Schülerinnen und Schüler...

- ÜP 2: gestalten Bilder durch Verwendung material- farb- und formbezogener Mittel und Verfahren sowohl der klassischen als auch der elektronischen Bildgestaltung.
- ÜP3: bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen in komplexeren Problemzusammenhängen.
- ÜR 1: beschreiben sinnlich wahrgenommene bildnerische Objekte, Prozesse und Situationen und ihre subjektive Wirkung sprachlich differenziert.
- ÜR2: analysieren mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren gestaltete Phänomene aspektbezogen und geleitet in ihren wesentlichen materiellen und formalen Eigenschaften.
- FoP1: gestalten durch das Mittel der Linie (Schraffur, Kritzelformen) plastisch-räumliche Illusionen .
- FoP2: entwerfen raumillusionierende Bildkonstruktionen (Ein-Fluchtpunkt-Perspektive, Über-Eck-Perspektive).
- FoR2: analysieren Gesamtstrukturen bildnerischer Gestaltungen im Hinblick auf Richtungsbetonung und Ordnung der Komposition.
- FoR3. analysieren bildnerische Gestaltungen im Hinblick auf Raumillusion (Höhenlage/Verschiebung, Überschneidung/Verdeckung, Staffelung/Flächenorganisation, Zentral- und Maßstabperspektive, Luft- und Farbperspektive).
- FoR4: analysieren Schraffur- und Kritzelformen in zeichnerischen Gestaltungen und bewerten das damit verbundene Ausdruckspotenzial.
- FoR6: analysieren und bewerten Formzusammenhänge durch das Mittel der Zeichnung (Skizzen, Studien).
- StP1: entwerfen und gestalten planvoll mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzeptionen und Gestaltungen.
- StR2: erörtern auf der Basis von Analysen Fragestellungen zu weiterführenden Untersuchungs- und Deutungsansätzen.
- StR3: unterscheiden und bewerten verschiedene Funktionen des Bildes in kontextbezogenen Zusammenhängen z.B. als Sachklärung, Inszenierung, Verfremdung, Umdeutung.
- P/SP1: entwickeln und bewerten eigene Aufgabenstellungen und Aufgabenlösungen vor dem Hintergrund eines vorgegebenen Gestaltungskontextes.
- P/SR2: erläutern die Abhängigkeit der Bildbetrachtung von Erfahrungen und Interesse des Rezipienten.

<b>9.1 Unterrichtsvorhaben, konkretes Beispiel:</b>	<b>&gt; vorhabenbezogene Konkretisierung :</b> Ausgehend von Bildbeispielen und Untersuchungen der Schularchitektur werden die Grundregeln der Konstruktion von zentralperspektivisch organisierten Raumillusionen erarbeitet. Dabei wird insbesondere auf die Verschiebung von Fluchtpunkten durch Drehung der Gegenstände Wert gelegt, um so deutlich zu machen, dass parallele Linien je nach Lage im Raum individuelle Fluchtpunkte haben.
<b>Thema der Reihe:</b> Spiel mit Raumillusion und Raumbedeutung auf der Fläche	Übungen: - Untersuchungen zu Fluchtpunkten an Bildbeispielen (Transparentpapier)
<b>Inhaltlicher und fachlicher Kontext:</b> Raumdarstellungen in Kunstgeschichte und Alltagskultur	- Konstruktion von Räumen und Veränderung der Lage von Fluchtpunkten bei der Öffnung von Fenstern und Falltüren. - Würfel fallen aus einem Würfelbecher
<b>Lernvoraussetzungen:</b> - Zeichnerische Grundfertigkeiten - Raumdarstellung auf der Fläche I + II	In weiteren Unterricht soll ausgehend von Versuchen zur optischen Täuschung und von Bildbeispielen M.C. Eschers die Eindeutigkeit der zentralperspektivischen Konstruktion relativiert werden, indem Aspekte wie unmögliche Räume, unmögliche Raumverknüpfungen und gekrümmte Räume untersucht, beschrieben und nachvollzogen werden. Die Schülerinnen und Schüler konzentrieren sich in ihrer praktischen Arbeit auf einen dieser Aspekte und entwickeln hierzu eine eigenständige Bildlösung. Parallel zur praktischen Gestaltungsarbeit werden von den Schülerinnen und Schülern Bildbeispiele gesammelt. Über ergänzende historische Bildbeispiele oder Bildbeispielen aus der Alltagswelt werden gezielt Impulse gesetzt. Vermeintliche fehlerhafte Darstellungen (Mittelalter, andere Kulturkreise) werden in diesem Zusammenhang weltanschaulich ausgedeutet und begründet.
<b>Individuelle Förderung</b> durch die Wahl der Bildlösung	Die Ergebnisse werden abschließend zusammen mit den Erkenntnisschritten präsentiert.
<b>Bildbeispiele:</b> - Carlo Crivelli: Die Verkündigung des hl. Emidius, 1486 - G. Piranesi: Carceri d'invenzione, 1761 - Ames' Raum; optische Täuschung - M.C. Escher: Wasserfall, 1961 Stilleben und Straße, 1937 Oben und unten, 1947 (auch Studien) Treppenhaus I und II (auch Studien) - Perikopenbuch Heinrichs II: Verkündigung an die Hirten, 1010	

## 9.2 Unterrichtsvorhaben

### Farbwirkungen und Farbfunktionen und ihre Anwendung in bildnerischen Zusammen- hängen III: Wirkung und Modulation

#### inhaltliche Schwerpunkte im KLP:

- Farbe

#### Absprachen der FK:

evtl. Wiederholung:

- Farbverläufe, Farbmodulation;
  - Deckender und lasierender Farbauftrag;
- Farbenlehre:
- Farbkontraste (Kalt- / Warmkontrast, Bunt-  
Unbunt-Kontrast, Komplementärkontrast, Hell-  
Dunkel-Kontrast)

. Begriffe: Gegenstandsfarbe,  
Erscheinungsfarbe,  
Ausdrucksfarbe, Symbolfarbe, Sfumato  
(Farbperspektive, Luftperspektive)

#### Grundlagen der Leistungsbewertung:

- Präsentation der Ergebnisse  
in Gruppen
- Qualität der einzelnen Arbeitsergebnisse
- Dokumentation der einzelnen Arbeitsschritte
- Beiträge in Zwischen- und  
Abschlussdiskussionen

## KLP-Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- ÜP 2: gestalten Bilder durch Verwendung material- farb- und formbezogener Mittel und Verfahren sowohl der klassischen als auch der elektronischen Bildgestaltung.
- ÜR1: beschreiben sinnlich wahrgenommene bildnerische Objekte, Prozesse und Situationen und ihre subjektive Wirkung sprachlich differenziert.
- FoP4: entwerfen verschiedene Konzepte des Figur-Raum-Verhältnisses und bewerten deren Wirkung.
- FoP4: entwerfen und bewerten Kompositionen als Mittel der gezielten Bildaussage.
- FaP1: verwenden und bewerten unterschiedliche Techniken des Farbauftrags zur Erzeugung ausdrucksbezogener Wirkungen.
- FaP2: verwenden und bewerten bekannte Wirkungszusammenhänge von Farbwerten und Farbbeziehungen gezielt zur bzw. hinsichtlich der Erzeugung ausdrucksbezogener Wirkungen.
- FaP4: beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farb-Gegenstandsbeziehung.
- FaR1: unterscheiden Farbe-Gegenstands-Beziehungen (Lokalfarbe, Erscheinungsfarbe, Ausdrucksfarbe, autonome Farbe) und damit verbundene Grundfunktionen in Gestaltungen.
- FaR3: analysieren und bewerten die Wirkungen farbonbestimmter, koloristischer und monochromatischer Farbgebung sowie Helligkeitsnuancen und Buntheitsunterschieden in fremden und eigenen Gestaltungen.
- StP3: entwerfen verschiedene Konzepte des Figur-Raum-Verhältnisses und bewerten deren Wirkung.
- StR2: erörtern auf der Basis von Analysen Fragestellungen zu weiterführenden Untersuchungs- und Deutungsansätzen.
- StR3: unterscheiden und bewerten verschiedene Funktionen des Bildes in kontextbezogenen Zusammenhängen z.B. als Sachklärung, Inszenierung, Verfremdung, Umdeutung.
- P/SP3: entwickeln und bewerten eigene Aufgabenstellungen und Aufgabenlösungen vor dem Hintergrund eines vorgegebenen Gestaltungskontextes.
- P/SR2: erläutern die Abhängigkeit der Bildbetrachtung von Erfahrungen und Interesse des Rezipienten.
- P/SR3: erörtern und bewerten adressatenbezogene Bildgestaltungen.
- P/SR4: erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und rechtliche Implikationen) in eigenen oder fremden Arbeiten.

**9.2 Unterrichtsvorhaben,  
konkretes Beispiel:**

**Thema der Reihe:**

Lehrgang Farbwirkung -  
Erarbeiten der beschriebenen Aspekte mit der Methode  
des Stationenlernens

**Inhaltlicher und fachlicher Kontext:**

Farbe und Farbwirkungen in Kunst und Alltag

**Lernvoraussetzungen:**

Farben mischen, pastoses und lasierendes Malen,  
Grundkenntnis von Farbbeziehungen (Farbgegensätze,  
Farbverwandtschaften)

**Individuelle Förderung :** Stationenlernen ermöglicht  
lernschwachen SuS die Möglichkeit der Wiederholung  
und Vertiefung, sowie lernstarken die Möglichkeit mit  
einer Extrastation kniffligen Angelegenheiten zu widmen

**Bildbeispiele:**

- Henri Matisse: Bildnis mit grünem Streifen (Madame  
Matisse), 1905

**> vorhabenbezogene Konkretisierung :**

Die angestrebten Kompetenzen sollen selbständig anhand von Lernaufgaben an unterschiedlichen Stationen erarbeitet werden. Die Lehrkraft hat vorrangig beratende Funktion.

Nicht alle „Tische“ sind Pflichtstationen. Die Lehrkraft kennzeichnet je nach Kenntnisstand der Gruppen Pflicht- und Wahlstationen. Die Arbeitsergebnisse bzw. die Einträge im Werkstattheft werden nach Stationen geordnet und ggf. im Plenum besprochen.

1. Farbgegensätze /Farbverwandtschaft:

> **Experimentiere:** mit gebrochenen und reinen Farben, die als Farbpapiere vorliegen, indem du zuerst nach Farbverwandtschaften sortierst und anschließend Farbgegensätze erzeugst und Wirkungen systematisch dokumentierst (leuchten, flimmern, verschwinden...). Sollten dir Farben fehlen, musst du sie anmischen oder elektronisch erzeugen.

> **Gestalte:** Bergsteiger, Radfahrer oder Fallschirmspringer tragen immer farbige Kleidung, damit sie gut gesehen werden. Male ein Bild zu einer dieser Situationen.

Material: Deckfarben, Zeichenpapier A 4

2. Farbe als Ausdrucksmittel

> Henri Matisse hat 1905 seine junge Frau porträtiert. Stelle dir ihre Reaktion vor, als er ihr das Bild zum ersten Mal gezeigt hat. Sicherlich hat sie ihrem Mann einige Fragen zur Farbgebung gestellt. Schreibt in Partnerarbeit einen Dialog, den ihr vortragen könnt.

> Wähle ein nicht-farbiges Portrait von dir (Foto oder Zeichnung, welches gegebenenfalls größer fotokopiert wird). Gestalte den Hintergrund mit Farben, Formen und gezieltem Farbauftrag, um deinen Charakter, deine Stimmungen und Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Erläutere deine Gestaltungsentscheidungen und Arbeitsschritte.

3. Farbe als Bedeutungsträger

> In unserer Sprache lassen sich viele Redewendungen und sprachliche Bilder finden, in denen Farben eine Rolle spielen, z.B. „Grün ist die Hoffnung“, „Rot ist die Liebe“, „Er macht blau!“ Suche weitere Redensarten und versuche herauszufinden, was diese Redewendungen bedeuten und wie solche Bedeutungszuweisungen entstanden sind. Kann man diese Bedeutungszuweisungen nach übergeordneten Kriterien ordnen?

>Manche Menschen sehen alles durch die „rosarote Brille“, andere sehen eher „schwarz“. Experimentiere mit elektronischer Bildbearbeitung an einer selbst gewählten Bildvorlage, um eine dieser Aussagen umzusetzen, und dokumentiere und beschreibe die Ergebnisse.

Alternativ: Suche eine Werbeanzeige im Netz oder scanne eine Anzeige ein, die dich anspricht. Verändere mit elektronischer Bildbearbeitung die Farben und beschreibe das entstandene Bildergebnis und die Bildwirkung.

## **Unterrichtsinhalte und Themen der Sekundarstufe II**

Das Hauscurriculum Kunst wird entsprechend der ministeriellen Vorgaben zum Zentralabitur jährlich aktualisiert. Für den Abiturjahrgang 2014 sind folgende Vereinbarungen getroffen worden:

### **EF/I**

praktische Arbeiten: Druckgrafik z.B. Radierung, Linolschnitt, Monotypie  
kunstwissenschaftliche Methoden: werkimmanente Analyse, Einführung in und Übung von praktisch-rezeptiver Verfahren zur Bildanalyse (Perzeptbildung, Kompositionsskizzen, andere Strukturskizzen)  
Wiederholung und Vertiefung von theoretischen Grundkenntnissen aus der Sekundarstufe I

#### **individuelle Förderung:**

z. B. durch Einzelberatung bei der Entwurfsarbeit, vertiefende Arbeitsaufgaben zu einzelnen Kunstwerken, Übungen zum angemessenen Umgang mit der Fachsprache

### **EF/II**

praktische Arbeiten: großformatiges Arbeiten zu verschiedenen Themen  
Plakatdesign  
kunstwissenschaftliche Methoden: werkimmanente Analyse, Einführung in und Übung von praktisch-rezeptiver Verfahren zur Bildanalyse (Perzeptbildung, Kompositionsskizzen, andere Strukturskizzen)

#### **individuelle Förderung:**

z. B. durch Einzelberatung bei der Umsetzung der Entwürfe, vertiefende Arbeitsaufgaben zu einzelnen Kunstwerken, Übungen zum angemessenen Umgang mit der Fachsprache bei der Plakatgestaltung

### **Q1/I**

praktische Arbeiten: Zeichnen nach Modellen, Plastizieren von Figuren  
Entwicklung des Menschenbildes in der Plastik (insbesondere: die Bildhauerei der italienischen Renaissance am Beispiel von Michelangelos Entwicklung im Übergang vom 15. zum 16. Jh., das Werk A. Giacometti in der Mitte des 20. Jh.)  
werkimmanente Analyse, Übung von praktisch-rezeptiver Verfahren zur Bildanalyse (Kompositionsskizzen, andere Strukturskizzen), Auseinandersetzung mit subjektorientierten Bildzugängen (Perzeptbildung), Übung in der Nutzung werkexterner

Quellen zur Analyse und Interpretation (motivgeschichtlicher Vergleich, kunstgeschichtliche Quellentexte, Texte aus Bezugswissenschaften)

**individuelle Förderung:**

z. B. durch zusätzliche Übungen beim Zeichnen, vertiefende Arbeitsaufgaben zu einzelnen Kunstwerken, Übungen zum angemessenen Umgang mit der für die Plastik relevanten Fachsprache

**Q1/II**

praktische Arbeiten: Bleistiftzeichnung zur Raumdarstellung: z.B. korrekte Perspektive, Architekturdarstellung



**individuelle Förderung:**

z. B. durch Einzelberatung und –korrektur der praktischen Arbeit, vertiefende Arbeitsaufgaben zu einzelnen Kunstwerken und Quellen, wie der Sammlung von Informationen zur Renaissance

**Q2/II**

praktische Arbeiten: unterschiedliche Arbeitsmethoden unter Verwendung verschiedener Materialien

individuelle Naturvorstellungen als Ausgangspunkt bildnerischer (malerischer, zeichnerischer, fotografischer) Konzepte (insbesondere: konstruierte Landschaftsdarstellungen und die Einbindung des Menschen in den dargestellten Raum bei C. D. Friedrich und Andreas Gursky)

Sicherung von Unterrichtsinhalten aus den Stufen Q1 und Q2/I

werkimmanente Analyse, Übung von praktisch-rezeptiver Verfahren zur Bildanalyse (Kompositionsskizzen, andere Strukturskizzen), Auseinandersetzung mit subjektorientierten Bildzugängen (Perzeptbildung), Übung in der Nutzung werkexterner Quellen zur Analyse und Interpretation (motivgeschichtlicher Vergleich, kunstgeschichtliche Quellentexte, Texte aus Bezugswissenschaften)

**individuelle Förderung:**

z. B. durch Einzelberatung bei der Arbeit an Fotografien, vertiefende Arbeitsaufgaben zu einzelnen Kunstwerken und Quellen, wie dem Vorstellen von romantischer Lyrik

## Bewertungskriterien in der Sekundarstufe II, mündlichen Mitarbeit

Diese Kriterien gelten grundsätzlich auch für die Sek. I, die mündliche Mitarbeit hat aber in der Sek. II einen größeren Stellenwert, weil der Anteil des theoretischen Unterrichts größer ist.

<b>Merkmale der Mitarbeit / Einschätzung</b>	<b>trifft voll zu</b>	<b>trifft meist zu</b>	<b>trifft selten zu</b>	<b>trifft nicht zu</b>
<b>1. Häufigkeit der Mitarbeit</b>				
Ich beteilige mich häufig durch Meldung am Unterricht				
Ich fertige stets Hausaufgaben an und habe meine Arbeitsmaterialien immer dabei				
<b>2. Qualität der Mitarbeit</b>				
Meine Beiträge sind inhaltlich richtig; ich muss nur selten ergänzt oder korrigiert werden				
Ich treffe mit meinen Beiträgen den Kern der Sache und kann gut ausdrücken und begründen, was ich sagen will (nicht nur stichwortartig)				
Ich bringe den Unterricht voran – z.B. durch Vortragen der HA, Arbeitsergebnisse, durch eigene Ideen, Fragen und Vorschläge				
Ich kann neu Gelerntes gut im Zusammenhang mit bereits Gelerntem (Stoff vorheriger Stunden) bringen				
Wenn ich aufgerufen werde, kann ich stets etwas sinnvolles beitragen				
Meine Präsentationen sind gut vorbereitet, so dass ich sie sinnvoll gliedert und anschaulich vortragen kann				
<b>3. Mitarbeit im Team</b>				
Ich halte mich an die für konzentriertes gemeinsames Arbeiten notwendigen Gesprächsregeln				
Ich gehe mit meinen Beiträgen auf die der anderen ein				
In Arbeitsphasen mit Partnern oder in Kleingruppen arbeite ich gemeinsam mit den anderen konzentriert an der Sache				

Situation	Fazit	Note/Punkte
Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen nach Aufforderung sind falsch.	Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht. Selbst Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behebbar sind	Note: 6 Punkte: 0
Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen nach Aufforderungen sind nur teilweise richtig.	Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht, notwendige Grundkenntnisse sind jedoch vorhanden und die Mängel in absehbarer Zeit behebbar	Note: 5 Punkte: 1-3
Nur gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandeltem Stoff. Verknüpfung mit Kenntnissen des Stoffes der gesamten Unterrichtsreihe	Die Leistung weist zwar Mängel auf, entspricht im Ganzen aber noch den Anforderungen	Note: 4 Punkte: 4-6
Regelmäßig freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff. Verknüpfung mit Kenntnissen des Stoffes der gesamten Unterrichtsreihe.	Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen	Note: 3 Punkte: 7-9
Verständnis schwieriger Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas. Erkennen des Problems, Unterscheidung zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem. Es sind Kenntnisse vorhanden, die über die Unterrichtsreihe hinausreichen	Die Leistung entspricht im vollem Umfang den Anforderungen	Note: 2 Punkte: 10-12
Erkennen des Problems und dessen Einordnung in einen größeren Zusammenhang, sachgerechte und überzeugende Beurteilung, eigenständige gedankliche Leistung als Beitrag zur Problemlösung. Angemessene, klare sprachliche Darstellung	Die Leistung entspricht den Anforderungen in ganz besonderem Maße	Note: 1 Punkte: 13-15

## Zur Bewertung von schriftlichen Leistungen in der

### Sekundarstufe II:

#### Klausuren

Klausuren dienen der schriftlichen Überprüfung der Lernergebnisse in einem Kursabschnitt und werden im Hinblick auf die Abiturprüfung in Form komplexer, zusammenhängender Aufgaben konzipiert. Dabei sollen Form, inhaltliche Gestaltung und Umfang kontinuierlich zum Abitur hinführen.

Die Besonderheit des Faches ist es theoretische und praktische (+ einer Schul- / Zeitstunde) Klausuren im Wechsel anzufertigen. Die Arbeitszeit ist bei einer praktischen Klausur um eine Schul- bzw. Zeitstunde verlängert und jede praktische Klausur erfordert auch das Erstellen eines schriftlichen Kommentars der Lösung der gestellten Aufgabe.

In der Sek. II werden dabei folgende Klausuren geschrieben:

Die Klausur in Q2.2 wird unter Abiturbedingungen geschrieben, das heißt die Klausur enthält eine praktische und eine theoretische Klausur zur Auswahl.

Für die Notenvergabe wird beschlossen:

Note	1+	1	1-	2+	2	2-	3+	3	3-	4+	4	4-	5+	5	5-	6
Punkte	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
ab %	97	92	88	83	77	72	67	61	57	52	47	41	35	26	20	0

Bei praktischen Klausuren werden ca. 70% der Punkte für die Lösung der Gestaltungsaufgabe und 30% zur Bewertung des schriftlichen Kommentars vorgesehen.

In jeder schriftlichen Klausur werden die schlüssige Gedankenführung, die klare Sprache und die sachgerechte Textgliederung im Umfang von bis zu 10% der Gesamtpunktzahl bewertet.

#### Stufe    Anzahl    Dauer

EF.1:	1	2 / 3 Std.
EF.2:	1	2 / 3 Std.
Q1.1:	2	2 / 3 Std.
Q1.2:	2	2 / 3 Std.
Q2.1:	2	3 / 4 Std.
Q2.2:	1	180 / 240 Min.

## **Facharbeit:**

Im ersten Jahr der Qualifikationsphase wird nach Festlegung durch die Schule die erste Klausur in Q1.2 durch eine Facharbeit ersetzt. Facharbeiten dienen dazu, die Schülerinnen und Schüler mit den Prinzipien und Formen selbstständigen, wissenschaftspropädeutischen Lernens vertraut zu machen.

Die Facharbeit ist eine umfangreichere schriftliche Hausarbeit und selbstständig zu verfassen. Umfang und Schwierigkeitsgrad der Facharbeit sind so zu gestalten, dass sie ihrer Wertigkeit im Rahmen des Beurteilungsbereichs „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ gerecht wird. Grundsätze der Leistungsbewertung von Facharbeiten regelt die Schule. Die Verpflichtung zur Anfertigung einer Facharbeit entfällt bei Belegung eines Projektkurses.

Für die Schülerinnen und Schüler, die im Fach Kunst eine Facharbeit anfertigen, entfällt die Möglichkeit der gestaltungspraktischen Hausarbeit im ersten Jahr der Qualifikationsphase. Nach Absprache mit der Fachkonferenz sollte eine Facharbeit Kunst auch einen im weitesten Sinne gestalterisch-praktischen Anteil aufweisen.

Die Benotung der Arbeit wird in einem Gutachten begründet und erfolgt u.a. nach folgenden Kriterien:

### **Inhaltliche Aspekte (ca. 50%)**

Eingrenzung des Themas, Originalität des Themas

Selbstständigkeit, Materialrecherche, Umgang mit Quellen

Differenziertheit und Strukturiertheit der inhaltlichen Auseinandersetzung

Anwendung und Beherrschung fachspezifischer Methoden (fachpraktischer Teil)

Kreativität und Qualität der Problemlösung

### **sprachliche Aspekte (ca. 20%)**

Beherrschung der Fachsprache

Verständlichkeit der Darstellung

sinnvolle Einbindung von Zitaten und Materialien

grammatikalische Korrektheit

Rechtschreibung und Zeichensetzung

### **formale Aspekte (ca. 30%)**

Vollständigkeit der Arbeit

Nutzung von Tabellen, Grafiken, Bildmaterial

Zitiertechnik

Sauberkeit und Übersichtlichkeit von Grafiken und Schriftbild

Einhaltung vereinbarter Schriftformate

korrektes und verständliches Literaturverzeichnis

